

# Saale-Zeitung.

werden die Spaltenpreise oder dem Raum mit 20 Pf., welche auf 10 Pf. mit 20 Pf. berechnet sind in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. (Klassen die Seite 75 Pf.)

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

**Bezugspreis**  
In Halle vierteljährlich 2.50 M., bei wechsellageriger Aufstellung 2.75 M., durch die Post 3.25 M., ausl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Zu amtlichen Zeitungs-Bezugspreis unter Nr. 5553 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
**Max Scharre** in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>u</sup> bis 12<sup>u</sup> Uhr.  
(Zersprenger: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Nr. 524.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 7. November

1902.

### Gescheiter.

Die vielerlei Versionen, welche in der letzten Woche von der Anbahnung einer Verständigung zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien in Sachen des Zolltariffs zu werden mußten, sind unglücklich wieder verumumt. Schon glaubte man, und nicht ganz zu Unrecht, annehmen zu müssen, es sei tatsächlich gelungen, die Klüfte zu überbrücken, die sich zwischen beiden Lagern hat, jetzt aber muß man zu der Erkenntnis kommen, daß doch wohl nur der Wunsch der Vater des Gedankens war, der all diesen Gerüchten zu Grunde lag. Der Zylinder des Abg. Spahn und die Gerüchte, welche der „lange Müller“, der Handelsminister, sowie Herr v. Bobbelskiß verschiedentlich im Reichstagslokal unter den Abgeordneten der verschiedenen Richtungen abhielten, haben nichts erreicht, wenigstens nichts, was man als ein greifbares Resultat bezeichnen könnte, denn die Verhandlungsvorrede, die tatsächlich angebahnt waren, sind, wie man heute hört, schon in ihrem Anfangsstadium gescheitert. An was, darüber verläßt sich nicht, aber wir haben Vermutungen, die anzunehmen, daß von hochkonservativen Seite, das heißt von Seite der Konservativen, Verbindungen gestellt wurden, in die zu willigen der Möglichkeit entäußern wollte, je wieder erst genannt zu werden. Graf Bülow scheint sich völlig klar darüber zu sein, daß ihn ein Nachgeben im gegenwärtigen Zeitpunkt den Hochkonservativen auf Gnade und Ungnade überliefern würde, und er hat um so weniger Veranlassung, sich noch weiter in das Joch der Agrarier zu begeben, als er weiß, daß er sein Ziel, den Abschluß neuer Handelsverträge, eventuell auch ohne die Mitwirkung der konservativ-altmontanen Koalition erreichen wird.

Es fehlt nicht an Ansuehen, die darauf hinweisen, daß der Kanzler sich in den letzten Tagen dieser Gewisheit wieder mehr denn zuvor vergewißert hat. In der eben ausgegebenen neuesten Nummer der „Korrespondenz des Handelsvertragsvereins“ wird nämlich angegeben, daß Verhandlungen zwischen dem Grafen Bülow und dem Handelsvertragsverein stattgefunden haben, die den Zweck verfolgten, dem Kanzler die Unterdrückung des Verzinses zu veranlassen, und zwar ist es der Reichstagskanzler gewesen, der zu diesem Zwecke Stellung mit dem Handelsvertragsverein suchte. Aus dieser Andeutung heraus erklären sich die fälschlich durch die Presse gelangenen Meldungen, wonach der Handelsvertragsverein nur durch die eindringlichen Darlegungen eines Parlamentariers, wahrscheinlich seines Vorsitzenden Gothein, davon zurückgefallen sein sollte, sich auf den Standpunkt der Regierungsvorlage zu stellen. Die Summe der beiden Verlautbarungen ergibt, daß die Regierung sich selbst zu der Überzeugung gekommen sein muß, daß ihre Vorlage keinerlei Aussicht auf Gelingen mehr hat. Die schon erwähnte Andeutung des Handelsvertragsvereins befaßt denn auch weiter, daß die Reichsregierung nunmehr endlich Miene made, ihrem Ziele, dem Abschluß langfristiger Handelsverträge, näher zu kommen, und man tritt vielleicht keinen Fehlschlag, wenn man aus diesen Andeutungen die Annahme ableitet, daß Graf Bülow jetzt tatsächlich im Besitze ist, die letzte Hoffnung der gegenwärtigen Mehrheit, noch etwas Ertragsreiches zustande zu bringen, aufzugeben.

Nach Lage der Sache kann es auch kaum anders sein, denn auf keiner Seite ist bisher die Neigung hervorgetreten, den ersten Schritt zur Nachgiebigkeit zu thun. Im Gegenteil, die Mehrheitsparteien lassen es sich im Reichstags mit Fleiß angelegen sein, immer wieder zu dokumentieren, daß sie sich vorläufig nach oben füllen; jede Gelegenheit wird von ihnen benutzt, die Linke zu verunglimpfen und immer erneut wieder den Versuch zu machen, die Höllekatzen in das Automobil-Tempo zu bringen, das in der Kommission anzufahren für gut befunden wurde. Die Regierung kann nicht nachgeben, darüber besteht kein Zweifel, die Mehrheitsparteien aber wollen nicht nachgeben, wenigstens jetzt noch nicht, sie bestreiten sich vielmehr, den Ansuehen zu erwidern, als werde Graf Bülow schließlich doch noch zu Konzessionen. Was bleibt da der Regierung anderes übrig, als den Versuch, zu retten, was zu retten ist, und die Grundlagen für neue langfristige Handelsverträge daher zu nehmen, wo sie dieselben bekommen kann. Zwar heißt es, im stillen hoffe Graf Bülow immer noch zu einer Verständigung mit der Rechten zu gelangen; wenn es aber wahr ist, daß, wie der Handelsminister vor einigen Tagen einem halbkreisigen Induzierten erklärt haben soll, die Regierung ihre ganze Hoffnung auf das Centrum setzt, dann wird aus dieser Verständigung nicht viel herauskommen. Das Centrum allein ist nicht in der Lage, gemeinsam mit den Nationalliberalen und den Dissidenten anderer Parteien eine Mehrheit für die Regierungsvorlage zu bilden, und da das Centrum, wie wir hören, obendrein für seinen Umfall gewöhnliche Bedingungen gestellt hat, die speziell den Wünschen der bayerischen Centrumsleute entsprechen, so scheint uns nach dem Charakter dieser Bedingungen sogar die nationalliberale Beihilfe nicht einmal sicher zu sein. Also auch die letzte Hoffnung des Kanzlers ruht auf schwachen Füßen und er handelt in der That nur wie, wenn er endlich die Konsequenzen all dieser Erwägungen zuge und zu handeln begäme. Wohl kann er nach wie vor sicher sein, daß die Zolltariffverträge sich schließlich doch noch zu seinem Wohlwollen und Willen begeben werden, zu Beginn der dritten Session vielleicht, falls

es überhaupt zu einer solchen kommt; aber auch damit ist ihm nichts genügt, denn in demselben Augenblicke, in dem diese Befreiung erfolgt, tritt an die Stelle der erforderten Obstruktion der Rechten die Obstruktion der Linken, und damit wäre auch die letzte Zuversicht hinsichtlich des Zustandekommens der Zollvorlage geschwunden.

Graf Bülow sollte also die Hand des Handelsvertragsvereins, nach der er gelangt zu haben scheint, recht bald und recht fest erfassen, wenn er überhaupt noch etwas erreichen will, und er sollte sich durch das Hetzen und Drohen der Hochkonservativen nicht davon zurückführen lassen. Ohne Hilfe der Freunde der Handelsverträge wird er eine Niederlage erleben, wie sie selber einem Staatsmann kaum jemals zu theil geworden.

### Deutsches Reich.

#### Sol- und Revisionarrecht.

\* Dem kaiserlichen Geschäftsratgeber Freiherrn v. d. Tann in Paris, welcher den Reichstagen nach der Gefandenschaft in Rom in Aussicht genommen ist, hat Präsident Loubet das Communeverbot der Ehrenlegion verweigert.

#### Ein Interview mit Bülow.

Berliner Blätter geben eine Unterredung des Reichstagskanzlers Grafen Bülow mit einem Abgeordneten über den Zolltariff wieder, welche die Wiener „Neue Freie Presse“ auf Grund eines Briefes ihres Berliner Berichterstatters veröffentlichte. Danach sagte der Reichstagskanzler u. a. folgendes: Er läßt sich trotz der Gegenwarts- und Schwierigkeiten in seiner Regierung nicht beirren, daß er recht getan hat, den Zolltariff einbringend und daß er nichts Besseres und nichts anderes hätte thun können. Es sind nicht nur seine persönlichen landwirtschaftlichen Beziehungen, die ihn dazu bewegen, sondern, er hätte sich für die Landwirtschaft anstrengen, dieser Zolltariff erweist sich auch, so glaubt der Kanzler, als natürliche Folge der Parteiverhältnisse. Es ist selbstverständlich, daß in einem Lande mit parlamentarischer Selbstverwaltungsform die Regierung in ihrer Politik die Gefühle der Parteien zu berücksichtigen hat. Die Regierung hätte sich nicht auf die Agrarier allein stützen können und hat die gegenwärtigen Zolltariffe eine Vorlage einbringen können, die die Getreidepreise in jener Höhe anhebt, wie sie die Agrarier verlangen. Die Durchbringung dieser Vorlage im Reichstag wäre nicht schon er geworden; die agrarische Mehrheit hätte sie mit Rücksicht angenommen. Aber solche Resolution hätte den Abschluß von Handelsverträgen als Vorbedingung für das gesamte wirtschaftliche Leben Deutschlands, und was dem Grafen Bülow besonders am Herzen liegt, für die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter ansehnlich, so hat er darauf verzichten müssen, um Agrariern zu Willen zu sein. Andererseits ist die Linke, man hätte einen neuen Zolltariff gar nicht annehmen brauchen, sondern auf Grund des alten Tariffs neue Handelsverträge schließen oder einfach die bestehenden Verträge verlängern sollen. Aber Bülow sieht ein, warum man beim alten Tarif bleiben will, wenn es erforderlich ist, auf Grund eines neuen Tariffs in neuen Verträgen bessere Bedingungen für Landwirtschaft und auch für Industrie zu erzielen. Graf Bülow, von dem man hier und da glauben machen möchte, daß er den Kampf schon in der Wirklichkeit bereit, jeden Kampf zu führen, der notwendig sein sollte, um ein politisches Ziel, das er als erforderlich erkannt hat, zu erreichen, wobei das Ziel ihm eben erforderlich ist, und wie hat er seinen Kampf gegen die parlamentarische Mehrheit geführt werden sollen? Die Regierung kann sich auf die Linke allein nicht stützen, namentlich da die Sozialdemokraten sich nicht entschließen wollen, sich auf den Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung zu stellen. Graf Bülow hat zu Unrecht nicht, wie Bülow selbst gesagt hat: Was kommt zu einem Tariff? Aber selbst ein Staatsmann der Linken, wenn er morgen Reichstagskanzler würde, könnte, so meint Graf Bülow, nicht umhin, Forderungen einer so großen und so wichtigen Bevölkerungskategorie Rechnung zu tragen wie der, welche die Landwirtschaft als Beruf anstellt. Wenn Graf Bülow oder Graf Schwertin-Böhlitz ins Reichstagslokal als Kandidat einträte, er würde nicht vier Tage lang die Regierung führen, ohne zur Überzeugung zu kommen, daß eine rein agrarische Politik die Handelsverträge unmöglich macht und daß Deutschland Handelsverträge nicht einbringen kann. Und da es unter diesen Umständen nicht möglich ist, zu weit nach rechts oben zu weit nach links zu gehen, so ergibt sich als ganz natürliche Konsequenz die Nothwendigkeit der Mitte zu bleiben. Graf Bülow läßt sich durch alle Angriffe von der „mittleren Linke“ nicht abbringen. Der Reichstagskanzler ist überzeugt, daß die Obstruktion nicht nur das Ansehen des Parlaments untergräbt, sondern die Funktionen des parlamentarischen Wesens selbst untergräbt. Das „Recht“ zu verweigern, aber können wir in Deutschland nicht brauchen. Gerade die Sozialisten, nicht der Kanzler, sollten bedenken, daß die Hebung des Looses der Arbeiterklassen nur durch Evolution, nicht durch Revolution möglich ist. Revolution ist in Deutschland nicht möglich. Einen Zolltariff können die Wähler nicht verweigern, die Schiffe werden nicht untergraben. Gewaltthätiges Vorgehen gegen die Opposition entspricht nicht den politischen Anschauungen des Reichstagskanzlers, der der persönlichen Bedeutung mancher Mitglieder der Opposition volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Er wird auch seine Herabsetzung der Gesellschaftsordnung verlangen, um eine Obstruktion zu bezeugen. Der Reichstagskanzler hat niemals ein Wort davon gemacht, daß er sich in der Mitte, wie in Deutschland sei, durch die theilweise die Verbindlichkeit verbunden werden könnte. Der gegenwärtige Augenblick aber ist nicht geeignet, die Frage zu lösen. Der Reichstagskanzler hofft, daß die Linke die Obstruktion von sich selbst aufgeben wird. Er hofft, daß sie das nicht, so bleibt es der Majorität überlassen, Mühe zu machen, die Obstruktion zu finden; von Zurückziehung oder Auslösung des Reichstages kann keine Rede sein.

### Schulnterritoriale Rezenten oder Kreisinspektoren?

Nach einer Meldung der „N. V. Post“ wird der neue Schulnterritorial wiederum Mittel für die Errichtung neuer Kreisinspektoren im Hauptamt verlangt. Leider ist aus dieser Notiz nicht ersichtlich, wie hoch die Zahl der neuen Stellen sein soll. Die Regierung wird sich jetzt, im Angesicht der Pläne von Trödeln, doch wohl nicht darauf begeben wollen, nur die vom Centrum abgelehnten vier Stellen neu einzustellen? Vollständige und freie sind der Meinung, daß der Zeitpunkt für die prinzipielle Forderung der hauptamtlichen Schulinspektoren jetzt außerordentlich günstig sei, weil die Konventionen in Angelegenheit der Trödeln der Bundesrat dem Centrum unmöglich in der Weise der letzten Jahre Geschlossenheit leisten können. Für eine Vernehmung der schulpflichtigen Rezenten bei den Kreisinspektoren kann man sich, soweit sie die Kreisinspektoren erledigen sollen, nicht sonderlich erwärmen. Der Himmel ist hoch und der Bar ist weit.“ Auch bei der Rezenten wird eine Verzichtserklärung nicht diejenigen verächtlichen Beziehungen beseitigen können, die allein eine gelegentliche Einmischung der Schulinspektoren verhängen können. Es soll nicht bestritten werden, daß ein Dinter, Hornisch, Krawera u. a. als Regierungsinspektoren hervorragenden Einfluß auf die Lehrer ausgeübt haben. Man soll sich aber dabei die Beifälle vorstellen. Heute ist der Regierungsinstruktor ein Altkennzeichen. Die Herren beklagen es in vielen Fällen selber am meisten, können aber dagegen nichts thun. Daran wird auch die beschriebliche Vernehmung der Stellen nicht abändern. Der Schwerpunkt der Schulinspektoren bilden müssen große Kreisinspektoren mit fachkundigen Männern im Hauptamt, so daß die nachagogische und lokale Führung zwischen dem Kreisinspektoren und den Lehrern aufrecht erhalten werden kann. Durchankritismus sei keine Schulinspektion. Die neuen schulpflichtigen Stellen bei den Rezenten mögen notwendig sein, sie werden aber immer mehr eine Kompensation unserer heutigen unvollkommenen Kreisinspektion bilden.

### Krankenversicherung und Gewerbe.

Es ist bekannt, daß in der laufenden Session des Reichstages von einer Vorlegung einer Revision der Krankenversicherung erung nicht mehr wohl die Rede sein kann. Dennoch andere wichtige Reformfragen, beispielsweise die Dienstreise, wird die der Durchsicht des Krankenversicherungsgesetzes den Reichstag erst in der neuen Legislaturperiode beschäftigen. Einen Hauptpunkt bei der Weiterführung der Krankenversicherung bildet die Frage der Unterstellung des Gewerbes unter die Wirkungen des Gesetzes. Schon bei Beratung der ersten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz haben sich die entgegenstehenden Faktoren eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Es wurde die Ablehnung der auf Unterstellung des Gewerbes gerichteten Anträge vor allem um desswillen für richtig gehalten, weil man der Ansicht war, es sei durch das Landrecht oder durch Vollstrecken für die Krankenfürsorge der Dienstboten ausreichende Sorge getragen. Zusätzlich ist durch die Ausführungsregeln zum Bürgerlichen Gesetzbuch die Fürsorgepflicht der Dienstbotenpflicht verstärkt und erweitert worden. Demnach ausbreiten die Dienstboten der Krankenfürsorge. Wenn es Städte und ganze Landkreise gibt im Deutschen Reich, in denen die Dienstboten-Krankenfürsorge bestehende Regelung erfahren hat, so muß doch ausgehen werden, was neuerdings vom Reichsanwalt Dr. Jund in Mainz hervorgehoben worden ist, daß das Prinzip, auf welchem die Krankenversicherungsgesetzgebung beruht, das Prinzip der obligatorischen Beteiligung des Arbeitgebers an der Aufbringung der Beiträge, in den für die Krankenfürsorge der Dienstboten maßgebenden Vorschriften keineswegs allenthalben anerkannt ist, und daß ein Einfluß auf die Verwaltung der für sie bestimmten Kräfte durch die Dienstboten wohl nirgends vorhanden ist, und was Inhalt und Umfang der Krankenversicherung für Dienstboten betrifft, so bietet dieselbe weit hinter die Krankenversicherung des Reiches zurück.

### Politische.

\* Die politische Reichstagsfraktion hatte, wie der „Drensdorfer“ in einer Berliner Zuschrift mittheilt, die Absicht, eine neue Polenabende herbeizuführen, von der nur wegen der anschließenden Beratungen der Zolltariffvorlage Abstand genommen worden ist. Weiter geht aus der Zuschrift hervor, daß auch Verhandlungen in der Angelegenheit des Fürsten Radziwili stattgefunden haben, der bekanntlich in der Sitzung in der über die Teilnahme der politischen Fraktionsmitglieder an den Posener Festlichkeiten entschieden werden sollte, fehlte und sich an seine Stellvertreter betheiligte hat. Der Umstand, daß die Fraktion mit großer Mehrheit das absolute Gehörhalten dieser Angelegenheit beschloß, läßt den Schluß zu, daß es zu einer einheitlichen Stellungnahme der Fraktionsmitglieder im großpolnischen Sinne, d. h. zu einer scharfen Verurteilung des Verhaltens des fraktionsvorsitzenden nicht gekommen ist. Solche Auffassung ergibt durch die verschiedenen Standpunkte der großpolnischen Presse in dieser Angelegenheit eine weitere Stütze. Während eine kleine Anzahl der Mitglieder die Betheiligung des Fürsten an den Festlichkeiten aufhebt und sich Beträchtungen über Verführungsmöglichkeiten ungenau hingibt, steht doch die weit überwiegende Mehrheit der großpolnischen Organe an dem Standpunkt, die Fraktionsmitglieder Czarnomowicz, der den Antrag stellte, die Fraktion möge sich gegen jede Betheiligung an ihrer Mitglieder an den Posener Festlichkeiten erklären. Wie sehr dieser Antrag, der übrigens mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde, die Führer der deutschpolnischen Agitation verärgert hat, zeigt folgende Bemerkung des „Kurier Posten“:

Das Verhalten der Fraktion hat eine politische und prinzipielle Bedeutung und gibt uns den Beweis, daß sich in der Fraktion befinden, die immer noch ihre Vergangenheit nicht







Wahlmänner dieses in der Wahlperiode der Königlich-Bayerischen Abgeordnetenversammlung am 22. März 1870. Die Wahlmänner sind: Herr v. ...

Verordnung des Königs. Dem Abgeordneten Friedrich ...

Erklärung der Herren ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

Wahlmänner des Königs ...

mit allen gegen die Stimme des Antragstellers ...

Nachtrag. Der Herr ...

Die Herren ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

für einen ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Vermischtes.

Die Anzahl ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Rheinisch-Westfälische ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...



# S. Weiss, Halle a. S.



Grösstes Special-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Sämmtliche hier aufgeführten Artikel sind in unübertroffen grösster Auswahl in jeder Preislage vorrätig und zeichnen sich durch neueste Façons und tadellosen Sitz aus.

Winter-Paletots  
Raglan-Paletots  
Ulster-Paletots  
Pelerinen - Mäntel  
Bayr. Loden-Joppen  
Jagd-Joppen  
Jagd-Anzüge  
Schlafrocke.

Gummi-Mäntel  
Pelerinen  
Knaben-Anzüge  
Knaben-Paletots  
Pyjacks  
Knaben-Joppen  
Knaben-Mäntel  
Schul-Anzüge.

Neu eingeführt:

## Ersatz für Maass.

All den Herrschaften, die gewöhnt sind, die theuersten Maasssachen zu tragen, bietet meine Neueinführung in fertigen Kleidungsstücken, welche aus neuesten, besten Maassstoffen in gediegener Maassarbeit, mit prima Zuthaten hergestellt, einen vollständig gleichwerthigen Ersatz.

Buchführung, Inventuren, Abschlässe w. gewöhnl. erl. Streiberkr. 50, II. I.

**Gehe Sie** ein von auswärts bezogenes Pianino prüfen oder kaufen, wollen Sie erst meine nur erstklassigen Pianinos prüfen, außerdem verfahren Sie sich das Verdienst, die Halle'sche Industrie unterstützt zu haben.

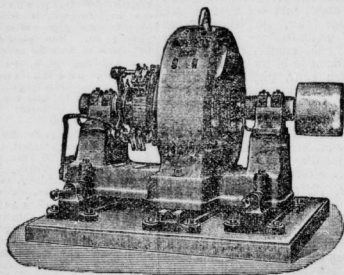
**Wollen Sie** einen Flügel oder repariert haben, so wollen Sie sich nur an die Halle'sche Pianoforte-Fabrik von B. Maercker wenden. Dieselben werden alle Arbeiten nur nach den besten Regeln der Kunst ausgeführt.

**B. Maercker,**  
Pianofortefabrik, Zandkerstr. 7.

**Geldschranke**  
maechter Construction liefert unter Garantie

**Carl Unger,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 59.  
Mechan. fabr. Schraube, inellect. erbteln. Billigt abzugeben.

**Ausverkauf.**  
Ein Hofen zurückgesetzter Rosenkandeln.  
P. Hiesfeldt, Goldschmied, Rathhausstr. gegenüber dem Neubau des Amtsgerichts.



Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm.

**W. Lahmeyer & Co.**

Frankfurt a. M.

Zweigniederlassung Halle a. S.

Unsere verehrten Kundschaft und verehrten Geschäftsfreunden der Provinz Sachsen und den angrenzenden Bezirken zur Kenntniss, dass wir unter obiger Firma eine Zweigniederlassung in Halle a. S., Merseburger Str. 2, zur Projektion und Ausführung von elektr. Anlagen jeden Umfangs und Systems errichtet haben.

## Dynamos und Elektromotoren

erstklassiges Fabrikat.

Ansarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen erfolgt kostenlos, ebenso stehen auch Ingenieure zu Besprechungen an Ort und Stelle jederzeit zur Verfügung.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. **W. Lahmeyer & Co.**  
Frankfurt a. M.

Nächste Ziehung 12. u. 13. November.  
**Berlin. Loose 100000 M. Gew.**  
à 1 M. 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 S.  
**Meissner Dombau-Geld-Loose**  
Hauptgew. ev. 100.000 Mark bar, à 3 M. Porto u. Liste 30 S. (Austl. 60 S.)  
**Rotho Geld-Loose**  
Hauptgew. 100000 M. bar, à 30 S. Porto u. Liste 30 S. (Ausland 60 S.)  
**Georg Prerauer,**  
Berlin W., Mohrenstr. 8.

Für die letzten Winterabende empfehle:

## Die Deutsche Flotte

an Modestribogen,  
C. W. S. „Gobensloren“  
W. S. „Stalferin Augusta“  
W. S. „Frankenburger“  
W. S. „Gueltern“  
W. S. „Alis“  
C. W. Torpedobootsboot D. 6 und als schönste Schiffstimmung, in: Befehls-, Kruppen-, Kommandobüchern, Dienstbüchern, Aufstellbüchern à 1, 2, 3, 4-10 Bogen halbe Preis a gros 80 Kr.

**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstr. 24.



**Bratheringo**  
Dose ca. 50 Stück 2 M. 1.10.  
**Rich. Pfeiffer,** Düsseldorf.

## Auktionen

**Bersteigerung.**  
Sonabend den 8. d. Mis. Vormittags 10 Uhr verleierte ich Besitzstücke 39 kreuzthaler gebrachte aber noch ab erhaltene Gegenstände:  
1 Bild-Garnitur, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Toilettenstügel, 1 Damen-Schreibtisch, 1 Kommode.  
Schlussanfang von 8 Uhr ab.  
**Herrn Friedrich, Buchverf. 70.**

**Bersteigerung.**  
Sonabend den 8. d. Mis. Vormittags von 12 1/2 Uhr ab verleierte ich Besitzstücke 39 kreuzthaler:  
1 feine Partie neuer Nuppen, 15 1/2 Stück Glarven u. 6000 St. Glarven.  
Schlussanfang von 12 1/2 Uhr ab.  
**Herrn Friedrich, Buchverf. 70.**

Sonabend den 8. d. Mis. Nachmittags 2 Uhr verleierte ich Naderbuerger Straße 25 im Bauereischäft folgende Gegenstände:  
Wider-Wäher, Gouto-Wäher, Schreibecke, Weichhals-Wäher, Schieferlein, Papierwäher, Wäher- und Weichhalsmaschinen, Ständerweichhals, Weichhals, Concerto, Wäher-Schabbecken, Naderbuerger, Gummirollen, Wähermaschinen u. a. m.  
**Herrn Müller, Gerichtsnotar.**

Mit 2 Reichsthalern.

## Neue Bücher.

- Heyse, P.,** Novellen v. Garbace. M 5/50
- Lauff, J.,** Der Geese. M 2.-
- Peters, K.,** Im Gelbland des Mittelbunds. M 16.-
- Rosegger, P.,** Weltzeit. Roman. M 5.-
- Schiel, A.,** 23 Jahre Sturm und Sonnenstein in Südafrika. 2 Bde. M 10.-
- Whitmann, S.,** Rich v. Bismarck. Persönliche Erinnerungen an ihn aus seinen letzten Lebensjahren. M 7.-
- Wildenbruch, E. v.,** Vice-Mana. Eine Erzählung. 2. M.
- Wolff, J.,** Die Gohlschlagburg. Eine Dehbegehrte aus dem Welsgau. M 6.-

Vorrätig bei:  
**Otto Hendel Buchhandlung,**  
Markt 24. - Fernsprecher 2205

## Pflanzen-Decorationen.

Bei Abhaltung von Festlichkeiten, Festsäulen etc. empfehle meine großen Vorräte schöner Decorationspflanzen zur recht häufigen Verwendung. Decorationen werden schnell und zu soliden Preisen ausgeführt.

**F. Haercke, Gärtnerei,**  
Wühlstein. Fernspr. 2063.

## Extra-Offerte.



**Frischeste Eiskarpfen, 70 Pfa. pr. Pfund.**  
**Feinste frischeste Zander**  
mittlerer Größen nur 60 Pfa. pr. Pfund.  
**Friedrich Kraemer,**  
Fluß- und See-Fisch-Handlung,  
Hörsingplan Nr. 3. Fernsprecher Nr. 1205.

Für den Anzeigenbeil verantwortlich: G. Wehling in Halle.

## Riefner-Ofen D. R.=P.



die beliebtesten von allen Systemen; das beweist deren ständig steigender Absatz.

### Riefner-Ofen

besitzen aber auch hinsichtlich Sparfahigkeit und Gleichmäßigkeit des Brandes, Feinheit der Regulierung, Bequemlichkeit der Behandlung, Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung solche Vorzüge, daß sie bis heute unübertroffen und in Ihrem Erfolg einzig

dahelien. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem undischem System, in jeder Größe und Ausstattung, auch als Kamine sowie als Einflüsse für Kachel-Ofen. Beim Einkauf ausdrücklich „Riefner-Ofen“ verlangen.

Niederlagen in Halle:  
**Wilh. Hecker, Gr. Ulrichstr. 63.**  
**Otto Glöckner Nachf. (O. Schill), Gr. Steinstr. 83.**

## Bazar

zum Besten des

## Diakonissenhauses zu Leipzig

Freitag den 7. November } Vormittags von 10-1/2 Uhr und Nachmittags von 3-8 Uhr  
Sonabend den 8. November } am unteren Ende von 12 1/2 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends in den  
Sonntag den 9. November } bis 8 Uhr Abends in den

## Festsälen des Centraltheaters Leipzig,

Anfang von 2 Uhr ab.  
Eintrittspreis 50 Pfa.

Zum Besten des Bazars ladet herzlich ein

Das Comité.

Halle Druck und Verlag von Otto Hendel.